

# Wort Gottes

## Schafe brauchen Hirten

---

### Sich auf Christi Hilfe einlassen

– Matthäus 9,35-38; 10,1-5a+7 ausgelegt von Detlev Graf von der Pahlen –

*Jesus ging ringsum in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. Und als er das Volk sah, jammerte ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Schülern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende. (...) Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: zuerst Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus; Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn verriet. Diese Zwölf sandte Jesus aus. Geht, predigt und sprecht: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“*

**A**ls Jesus das Volk sah, jammerte ihn. Jesus schaut sich sein Volk, die Menschen an, und es packt ihn tiefes Mitleid. Er sieht nicht – wie Gott vor der Sintflut – voll Zorn auf die Menschheit. Unser Schöpfer hat die Erfahrung gemacht, dass wir Menschen uns nicht einmal durch schwerste Strafen, durch eine Sintflut bessern lassen. Gott ist, wenn ich das einmal so menschlich sagen darf, zu der Überzeugung gekommen, dass der Mensch bestenfalls durch göttliche Barmherzigkeit, Liebe und Güte zu bessern ist. Deswegen sendet er seinen Sohn voll göttlichem Erbarmen, voll von einem unendlichen Mitleid und voll von einer alles menschliche Verstehen übersteigenden Liebe. Jesus kommt als die personifizierte Barmherzigkeit Gottes zu uns Menschen. In ihm ist uns, auch Dir und mir, die Barmherzigkeit Gottes nahegekommen. Ist das nicht wunderbar?

#### WER BRAUCHT JESUS CHRISTUS UND SEINE BARMHERZIGKEIT?

Alle Menschen, auch wir, auch Du und ich. Er sieht uns alle in verzweifelt notvoller Situation. Er malt sie uns mit einem alttestamentlichen Bild vor Augen. Ihr seid *verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben*. Ihr seid verirrt, erschöpft, hilflos, hoffnungslos. Ihr geht zugrunde wie Schafe ohne Hirten, ohne Führung, ohne Orientierung, ohne Kraft.

Diese Sicht des Menschen ist eigentümlich pessimistisch. Übrigens steht das Christentum mit der Beurteilung der Lage nicht



BILD: PRIVAT

*Detlev Graf von der Pahlen, Würzburg, ist Pfarrer em. und 1. Obmann der „Gesellschaft für Innere und Äußere Mission i. S. der luth. Kirche“.*



BILD: © WOLKENNEBEL/PIXELO.DE

*Jesus vergleicht die Menschen mit Schafen, die keinen Hirten haben. Ohne Führung und Orientierung sind sie verloren ...*

alleine. Die anderen Hochreligionen Buddhismus und Hinduismus teilen diese pessimistische Sicht weitgehend.

#### WIE SIEHT DIE WESTLICHE WELT DEN MENSCHEN?

Wesentlich optimistischer als Jesus. Sie sieht im Menschen ein vernünftiges, mündiges, selbständiges (autonomes), freies Wesen, das selbst seines Glückes Schmied ist. Wenn wir das aber wirklich wären, müssten wir dann nicht alle fröhlich und glücklich leben? Das aber tun wir nicht, weil wir vielfach weder mit uns selbst und unseren Launen noch mit unseren Nächsten noch mit den kleinen und großen Problemen der Kirche, der Welt und des eigenen Lebens fertig werden.

*Der Mensch  
ist im Grunde  
nie völlig  
frei*

Die Heilige Schrift sagt uns: Das Menschenbild im so genannten christlichen Abendland ist zu schön, um wahr zu sein. Es ist wirklichkeitsfremd. Denn der Mensch ist gar nicht so selbstbestimmt und frei, wie er es sich einbildet und wünscht. Er hat es ständig mit übermenschlichen göttlichen, aber auch mit finsternen, zerstörerischen Mächten zu tun, die sich im eigenen Herzen und im Leben unserer Nächsten austoben. Deswegen sind wir oft hin- und hergerissen zwischen der Liebe Gottes und unserem egoistischen Eigenwillen, der weder uns selbst noch unsere Nächsten glücklich macht.

Das christliche Abendland, das heißt wir alle glauben mehr oder weniger, dass sich die Menschheitsprobleme, alle ihre Nöte und Fragen auf vernünftige Weise mit gutem Willen und dem nötigen Geld in den Griff bekommen lassen, wenn man nur alle technischen, medizinischen, psychologischen und sozialen Kunstgriffe richtig anwendet. Dass Gott mit allem entscheidend etwas zu tun hat und man ohne ihn überhaupt nichts lösen kann, darauf kommen wir allerdings nicht so ohne weiteres. Ohne Gott oder an ihm vorbei lösen sich weder unsere persönlichen Probleme noch die der Welt, des Hungers und der Armut, der Ungerechtigkeit und der Friedlosigkeit.

Aber warum sieht Jesus die Situation der Menschen so pessimistisch? Weil er sie mit den Augen Gottes ansieht und weiß, dass die Nöte sowohl der Völker als auch jedes Einzelnen so groß sind, dass sie nur von Gott und mit seiner Hilfe gelöst werden können. Darum sandte Gott seinen Sohn, der uns von der Macht des Bösen erlöst, wenn wir ihm hingegeben leben, und mit allem fertig wird, auch mit Dir und mir.

## UNSERE HILFE KOMMT VOM HERRN

---

Entscheidend im Leben und im Sterben ist nicht, dass wir Menschen mit allem fertig werden – das werden wir nie –, sondern dass Jesus Christus mit allem fertig wird. Wenn ich darauf vertraue, kann ich zuversichtlich in der Nachfolge Jesu und in der Kraft seines Geistes zu seiner Ehre und zum Wohl und ewigen Heil meiner Nächsten leben. Ich kann in aller Demut und Bescheidenheit in seiner Kirche mitwirken und einmal getrost mit der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten sterben.

### WIE KOMMT DAS HEIL KONKRET ZU DEN MENSCHEN?

---

Indem Jesus Christus zu ihnen kommt. Er sucht sie in ihren Dörfern und Städten auf, befähigt und lehrt sie, sich gemeinschaftsgemäß, liebe- und friedevoll zu verhalten, predigt, dass Gott jetzt seine Herrschaft angetreten hat und die Auseinandersetzung mit den finsternen Mächten selbst zum Sieg führt.

Wie der Sieg aussieht, sehen wir, wenn Jesus Menschen ganzheitlich – also körperlich, psychisch und geistig – heilt und sich dabei als Sieger über die zerstörerischen Mächte erweist. Lesen wir doch die Heilungsgeschichten in Matthäus 8 und 9! Jesus lehrt also, predigt und heilt.

Weil aber die Ernte groß ist, beruft er zwölf Jünger zu seinen Aposteln und Mitarbeitern und bevollmächtigt sie zum Predigen, Lehren und Heilen.



BILD: © DIETER SCHÜTZ /  
PIXELLO.DE

*Berufung der  
Apostel, Notre  
Dame Paris.*

## WIE SIEHT IHR DIENST KONKRET AUS?

---

Die Apostel Jesu vor zweitausend Jahren, alle nachfolgenden Christengenerationen und auch wir Christen im 21. Jahrhundert haben nichts anderes zu tun, als das, was Jesus auch tat: zu den Menschen zu gehen, ihnen Jesus Christus als Erlöser und Heiland der Welt zu verkünden. Mission ist deswegen, wie Wilhelm Löhe sagt, die Kirche in ihrer Bewegung zu den Menschen. Wir Christen sind also dazu da, zu unseren Nächsten zu gehen, sie zu lehren, ihnen die Frohe Botschaft zu predigen und sie im Namen Jesu und in der Kraft des Heiligen Geistes zu heilen. „Geht hin in alle Welt“ heißt: Bete für Deine von Gott entfremdeten Nächsten. Geh zu ihnen hin, lade sie ein, Dich zum Gottesdienst zu begleiten, die Gemeindeveranstaltungen zu besuchen, in den Chören mitzusingen oder mitzuspielen und in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Es muss immer klar sein: Ohne den guten Hirten Jesus Christus und ohne den Heiligen Geist geht dabei gar nichts (Joh 15,5d). Wenn wir nicht mit unserem Erlöser in einer Symbiose, in inniger Verbindung, leben und von seinem Geist bewegt und geführt werden, können wir nicht erlösend, d.h. heilend, wirken.

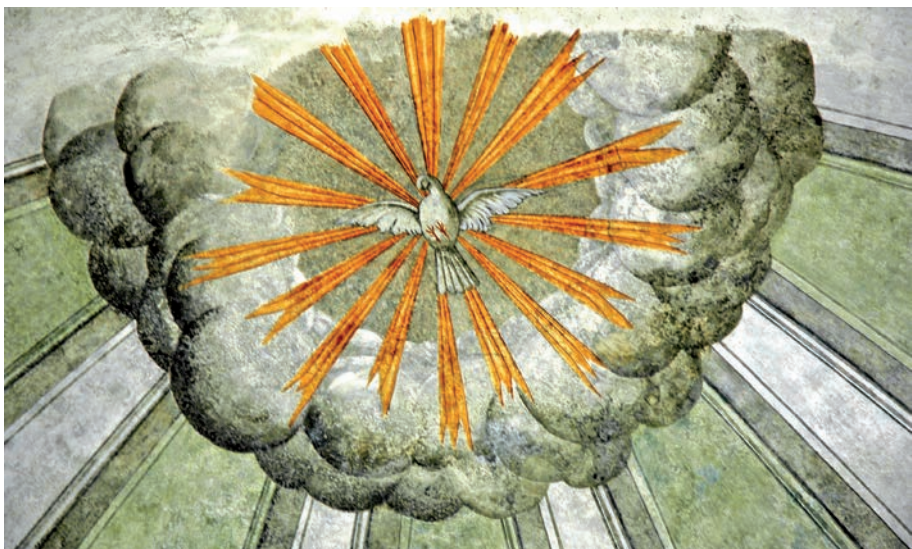
## SICH AUF CHRISTI HILFE EINLASSEN

---

Als Hilfe bietet sich Jesus selbst an, Gott der Vater in seiner Liebe und der Heilige Geist mit seiner Kraft. Die herausfordernde Frage, die uns heute wieder gestellt ist, lautet: Lassen wir uns wirklich auf Jesus Christus und seine Hilfe ein? Gehen wir die

BILD: © PAUL-GEORG  
MEISTER / PIXELIO.DE

*Der Heilige Geist – im Bild nur unzureichend darstellbar, im Leben eines Christen unentbehrlich. Im Bild: Darstellung als Taube im Dom von Amalfi, Süditalien.*



eigenen Sorgen und die unserer Nächsten wirklich mit der Hilfe des Herrn geistlich an?

Wir wollen mit der erlösenden und heilenden Botschaft Jesu nicht mit psychologischen, sozialen und materiellen Hilfeleistungen in Konkurrenz treten, sondern im Namen Jesu die Hilfe anbieten, die Gott uns schenkt. Es ist vor allem anderen die geistliche Hilfe, die uns zuversichtlich leben, aber auch getrost sterben hilft. Die vielen Armen in Afrika, Asien und Lateinamerika brauchen ganz gewiss unsere materielle Hilfe, unser Opfer, sie brauchen aber vor allem anderen die Botschaft Jesu, die ihnen die Kraft gibt, ihre Nöte zu ertragen und mit dem Glauben an den Auferstandenen und an die eigene Auferstehung einmal getrost zu sterben.

*Hilfe  
anbieten  
im Namen  
Christi*

#### GOTTES RUF GEHORSAM FOLGEN

---

Weil wir an uns selber erfahren haben, dass Jesus Christus die entscheidende Hilfe und das einzig tragende Fundament des Lebens ist, können wir gar nicht anders, als das mit unserem Lebenszeugnis, mit Worten und Taten der Liebe, weiterzugeben, und wir dürfen es weder den gottentfremdeten Menschen in unserem Land noch den Menschen anderer Religionen verschweigen.

Weil es bei der Erfüllung dieser Aufgabe nie genügend Mitarbeiter gibt, fordert Jesus auch uns zum Gebet auf:  
*Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.*

Auf dem ernsthaften, beharrlichen Gebet um Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Kirche, Mission und Diakonie liegt eine große Verheißung.

Zur Mitarbeiterin, zum Mitarbeiter Jesu Christi wurden und werden wir nicht dadurch, dass wir uns einen Ruck geben und uns bereiterklären mitzutun, sondern dadurch, dass wir dem Ruf Christi in die konkrete Nachfolge gehorsam folgen. Christen, die von ihm berufen werden, können es nicht lassen, an seinen Gottesdiensten teilzunehmen und die Barmherzigkeit Gottes in Wort und Tat zu den Menschen zu bringen.

Dazu schenkt uns der gekreuzigte und auferstandene Herr seine Vollmacht und seinen Heiligen Geist. Amen. ●

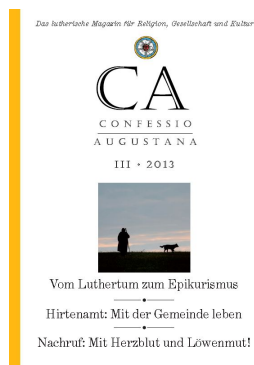
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Hirtenamt: Mit der Gemeinde leben



Heft 3 / 2013

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)